

## Die Lage in der Ukraine.

## Gespräch mit dem Wiener Gesandten der Ukraine.

Wien, 2. Mai.

Der außerordentliche Gesandte der Republik Ukraine in Wien, Dr. Andreas Jakowliw, hatte heute die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen und sich über die Bedeutung und Tragweite der letzten Nachrichten aus der Ukraine zu äußern.

Der ukrainische Staatsmann betonte zunächst, daß er, seit dem 23. v. M. aus der Ukraine abwesend, natürlich nicht wissen könne, was in der Zwischenzeit dort vorgefallen sei und daß er noch keinerlei direkte Nachrichten habe. „Sedoch“, fuhr er fort, „kann ich nur sagen, daß ich durch die Nachrichten höchst überrascht bin. Es ist ja möglich, daß seit meiner Abreise sich allerhand ereignet hat, wovon ich noch nichts weiß; aber was ich von der Lage bis zum 23. v. M. wußte, hätte nicht eine derartige Wendung erwarten lassen. Jedenfalls nicht in dem Teil der Ukraine, der von deutschen Truppen besetzt ist, und auf den sich die getroffenen Maßregeln ja hauptsächlich beziehen.“

Die Proklamation des Feldmarschalls v. Eichhorn, die schon am 27. v. M. in den Wiener Zeitungen abgedruckt war, soll, wie gemeldet wird, auch veranlaßt worden sein durch die willkürliche Verhaftung eines Bankdirektors. Der als Schuldiger genannte „Bund zur Befreiung der Ukraine“ ist mir vollständig unbekannt, hat jedenfalls bis in die allerjüngste Zeit nicht existiert und müßte höchstens eine in den letzten Tagen entstandene Organisation sein. Die Anarchisten, Bolschewiki und Anhänger des Großrussentums sind noch immer da und können, obwohl eine Minderheit, natürlich manchmal auch Schaden stiften. Ich selbst will kein Urteil abgeben, bevor ich nicht nähere Informationen habe, hoffe aber, daß es sich vielfach nur um Mißverständnisse handelt, die aufgeklärt werden können.

Dafür scheinen mir auch einige der Namen in der Liste der Verhafteten zu sprechen. (Als das Interview stattfand, lag die Nachricht von der Wiedererhaftung noch nicht vor. Anm. der Red.) So ist als verhaftet gemeldet die Frau des Ministers des Innern Tschatschenko. Diese, besser bekannt unter ihrem Schriftstellernamen Natalie Romanowitsch, ist eine unserer beliebtesten Schriftstellerinnen, eine streng national gesinnte Ukrainerin und Sozialistin, die unermüdet die Greuel des Zarismus an den Pranger stellt und beim Vergleich der Lage der Ukrainer in Rußland mit der ihrer Stammesbrüder in Galizien stets sympathisch Worte für Oesterreich gefunden hat. Als nach dem Sturz des Zarentums Doroschenko Generalgouverneur der damals von Rußland noch besetzten Teile Galiziens und der Bukowina wurde, bereiste Frau Tschatschenko Galizien und war unermüdet für die Gründung ruthenischer Kindergärten und Kinderschutstationen tätig. Sie sowie ihr Mann, ein früher angesehener Advokat, sind Sozialdemokraten. Der Abteilungschef im Ministerium des Innern Ljubinski muß den Deutschen auch bekannt sein, da er einer unserer Delegierten in Brest-Litowsk war und ein entschiedener Anhänger des damals geschlossenen Sonderfriedens ist. Der gleichfalls verhaftete Kommandant der Stadtmiliz Bogaski (nicht Bogastki) ist ein alter Vorkämpfer der Revolution und hat unter dem Zarismus mit dem Kerker oft Bekanntheit gemacht. Er ist Sozialrevolutionär, ebenso wie der Kriegsminister Schukowski, der im Krieg den Rang eines Obersten erreicht hat. Parteilos hingegen ist der Chef der politischen Abteilung im Ministerium des Innern Gajewski (nicht Dajewski), der unter dem früheren Regime die Stellung eines Gerichtssekretärs bekleidete.“

„Nicht unerwähnt möchte ich lassen“ — so jagte der Gesandte zum Schluß — „daß unsere Bauern fleißig an der Arbeit sind und daß ich auf meiner Fahrt von Kiew bis Podwoloczyska, also bis zur österreichischen Grenze, überall bebauten Felder sah. Die neugegründeten landwirtschaftlichen Genossenschaften leisten sehr gute Dienste; es sind dies moderne Organisationen, die nichts zu tun haben mit dem russischen Agrarkommunismus, wie denn überhaupt unser Bauer gleich seinen Nachbarn im Westen für den individuellen Besitz von Grund und Boden ist. Ich kann nur noch einmal sagen: Ich hoffe, daß Mißverständnisse vorliegen, die bald Aufklärung finden werden und daß es der Ukraine gegönnt sein wird, im Anschluß an Oesterreich-Ungarn und Deutschland das Werk ihrer nationalen Selbständigkeit und inneren Organisation erfolgreich weiter zu führen.“